

Praxishandbuch zur Koordination von WIR- Integrationslotsenprojekten



Vorwort des Staatsministers für Soziales und Integration



Kai Klose
Staatsminister für Soziales
und Integration

Sehr geehrte Interessierte,

ich freue mich, Sie mit dem vorliegenden Praxishandbuch zur Koordination ehrenamtlich engagierter WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen unterstützen zu können. Der Fokus dieser neuen Handreichung liegt auf dem wichtigen Punkt des Freiwilligenmanagements – die Rahmenbedingungen und Abläufe der Koordination eines WIR-Integrationslotsenprojekts werden anschaulich dargestellt.

Egal ob in einer Kommune, in einem Landkreis oder bei einem freien Träger: Um ein solches Projekt starten zu können, bedarf es einiger Vorbereitung. Allein durch die erforderlichen Qualifizierungsmaßnahmen, die die künftigen Integrationslotsinnen und -lotsen in Hessen durchlaufen müssen, ist die Projekt-Initialisierung und -Vertiefung stets eine umfangreiche Aufgabe. Die Broschüre weist hier den Weg von der Antragsstellung bis hin zur Auswertung und veranschaulicht anhand von Beispielen, wie die Akteurinnen und Akteure vor Ort ein WIR-Lotsenprojekt erfolgreich umsetzen können. Den Trägern werden so wertvolle Instrumente an die Hand gegeben, um die Lotsinnen und Lotsen auf ihre Aufgabe vorzubereiten, nämlich die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund zu ermöglichen, zu gestalten und zu begleiten. Gleichzeitig werden Hinweise gegeben, wie die Arbeit sinnvoll auf mehrere Schultern verteilt werden kann.

Um die Vielfalt der Aufgaben sowie Lösungsansätze darstellen zu können, wurde auf die Erfahrung mehrerer Projektträger zurückgegriffen – an dieser Stelle herzlichen Dank an alle Mitwirkenden für die Zusammenarbeit! Übrigens: In der „Kernprofil“-Broschüre werden in einer Kurz- und einer Langfassung die Rahmenbedingungen und die notwendigen Kompetenzen hessischer WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen vorgestellt.

Ich hoffe, dass Sie viele hilfreiche Anregungen für eigene Ideen und Projekte finden. Viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr
Kai Klose



Staatsminister für Soziales und Integration

Einleitung	5
Freiwilliges Engagement/Ehrenamt	6
Die Besonderheit der ehrenamtlichen Tätigkeit von WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen erkennen	6
Rollenklärung in der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt	6
Freiwilligenmanagement als Aufgabe der Koordination	7
Aufbau und Verstetigung	8
Das WIR-Integrationslotsenprojekt sollte vor Ort ausdrücklich gewollt sein	8
Kapazitäten schaffen für die Koordination des WIR-Lotsenprojekts	8
Kontakte zu den Ämtern, Behörden, Institutionen aufbauen und vertiefen	9
Öffentlichkeitsarbeit zum Auf- und Ausbau des Projekts	9
Konflikte aufgreifen	10
Evaluation des Projekts	10
Qualifizierung	11
Der Bezug zum Leitfaden Basisqualifizierung	11
Die Inhalte des Leitfadens	12
Organisation und Durchführung der Basisqualifizierung	14
Freiwillige gewinnen	15
Lokale Netzwerke in Basisqualifizierung einbinden	15
Teamführung und Vermittlung der Lotseneinsätze	16
Teamorganisation und -kommunikation	16
Anerkennung und Wertschätzung	17
Rahmenvereinbarung zur Klärung der gegenseitigen Erwartungen	19
Vermittlung der Lotseneinsätze	20
Weiterentwicklung des Teams	20
Verabschiedung von Integrationslotsinnen und -lotsen	21
Verwaltung und Abrechnung	22
Antragstellung und Verwendungsnachweis	22
Abrechnung des Lotseneinsatzes	23
Statistische Auswertung	25
Versicherung	25
Fazit	27
Literatur und Quellen	29
Impressum	31

Einleitung

Nach dem „Kernprofil der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen“ und dem „Leitfaden Basisqualifizierung für ehrenamtlich engagierte Integrationslotsinnen und -lotsen“ liegt nun mit dem Praxishandbuch eine Handreichung für die Koordination der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen vor.

Ein neues Projekt oder die Verstetigung eines Projekts ist immer eine umfangreiche Aufgabe – ob in einer Kommune oder einem Landkreis sowie für die kommunale Verwaltung, Landkreisverwaltung oder den freien Träger. Das ist auch im hessischen WIR-Integrationslotsenprojekt der Fall. Dabei gleicht so gut wie kein teilnehmendes Projekt im Land dem anderen, weil die Ausgestaltung immer von den jeweiligen regionalen Gegebenheiten abhängt.

Das Praxishandbuch zeigt die Vielfältigkeit der Koordinierungsaufgaben auf, die unter Mitarbeit mehrerer Projektträger zusammengestellt wurde – an dieser Stelle herzlichen Dank an die Mitwirkenden. Gleichzeitig werden Hinweise gegeben, wie die Arbeit auch auf mehrere Schultern verteilt werden kann.

Damit wendet sich das Praxishandbuch an alle an der Koordination beteiligten Personen und an die, die sich für ein WIR-Integrationslotsenprojekt interessieren.



Freiwilliges Engagement/Ehrenamt

Die Tätigkeit von WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen zeichnet sich darin aus, dass es ein freiwilliges Engagement ist. Es gibt immer sehr persönliche Gründe, warum sich jemand für ein Freiwilliges Engagement entscheidet. Dabei ist es für die Koordination wichtig, die Besonderheiten, die Rolle und Aufgaben bei ehrenamtlichen Tätigkeiten zu verinnerlichen sowie eine deutliche Klärung zwischen Hauptamt und Ehrenamt vorzunehmen.

Die Besonderheit der ehrenamtlichen Tätigkeit von WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen erkennen

Das erste Element im Kernprofil lautet: „WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen sind ehrenamtlich tätig. Das heißt, sie engagieren sich freiwillig, gemeinwohlorientiert und ihr Engagement ist nicht auf einen materiellen Gewinn ausgerichtet.“¹ Ehrenamtliche WIR-Lotsinnen und -Lotsen engagieren sich in erster Linie um der Sache willen. Auch im Leitfaden Basisqualifizierung wird im Modul 5 – Rahmenbedingungen der Unterschied zu entgeltlicher Arbeit deutlich gemacht und die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements und damit die Möglichkeit zur Teilhabe in der Bürgergesellschaft erläutert.² Erfahrung im Umgang und Begleitung von Freiwilligen ist für die Koordination hilfreich.

Rollenklärung in der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt

In den meisten WIR-Lotsenprojekten trägt eine Hauptamtliche oder ein Hauptamtlicher die Verantwortung für die Koordination. Im Umgang mit Freiwilligen ist es wichtig, sich der unterschiedlichen Rollen von Haupt- und Ehrenamt bewusst zu sein.

- Im Allgemeinen sind Hauptamtliche vertraglich an den Arbeitgeber gebunden mit festen Rechten, Pflichten und Verantwortungsbereichen. Sie werden für ihre Tätigkeit bezahlt.
- In der Zusammenarbeit mit Freiwilligen gilt es darauf zu achten, dass diese beispielsweise nicht weisungsbefugt sind und auch einen „Auftrag“ ablehnen können.
- Die Aufgaben der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen sind klar umrissen und unterscheiden sich von denen der hauptamtlichen Koordination. Die Lotsinnen und Lotsen bauen mit ihrem Engagement Brücken und vermitteln in kommunale Strukturen.
- Freiwillige möchten auf Augenhöhe mit den Hauptamtlichen sein, gebraucht werden und helfen sowie Freude am Engagement haben.
- Eine gute Einbindung von Freiwilligen gelingt, wenn Hauptamtliche die Freiwilligen als Bereicherung und Unterstützung empfinden und nicht als Konkurrenz. Dazu gehört wertschätzende Grundhaltung (siehe dazu Kapitel Anerkennung und Wertschätzung auf Seite 17).

Hinweise:

- Es ist auch möglich, Aufgaben an eine ehrenamtliche Koordination abzugeben. Pro Lot-sengruppe (bis zu 15 Personen) kann eine ehrenamtliche Koordination durchschnittlich bis zu neun Stunden pro Woche (insgesamt bis zu 414 Stunden jährlich) tätig sein bzw. abrechnen.
- Mehr Erläuterungen dazu im „Kernprofil der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen“ sowie im „Leitfaden Basisqualifizierung für ehrenamtlich engagierte WIR-Integrations-lotsinnen und -lotsen“ (Modul 3).³

Freiwilligenmanagement als Aufgabe der Koordination

Für eine erfolgreiche und nachhaltige Zusammenarbeit mit Freiwilligen gilt es, „das Haus zu richten“⁴. Das bedeutet, vor Ort sollte auf Führungsebene eine strategische Entscheidung für diese Zusammenarbeit gefällt und entsprechend Ressourcen für das Freiwilligenmanagement bereitgestellt werden (siehe auch das nachfolgende Kapitel „Ausbau und Verstärkung“, Seite 8).

Die Aufgabenbereiche im Freiwilligenmanagement lassen sich grob in fünf Etappen gliedern: Gewinnen, Begleiten, Binden, Bedanken und Verabschieden. Für das WIR-Lotsenprojekt bedeutet das:

- **Ansprache von Interessierten und Motive des Engagements erfahren**
- **Basisqualifizierung, Einarbeitung und Teambildung**
- **Koordinierungstreffen, den Motiven der WIR-Lotsen gerecht werden, Erkennen von Entwicklungswünschen, Vertiefungsseminare**
- **Entwicklung einer Anerkennungs- und Wertschätzungskultur**
- **Etablierung einer Abschiedskultur**

Die nachfolgenden Kapitel geben Hinweise, wie diese Etappen in einem Lotsenprojekt umgesetzt werden können.

Hinweis:

- Die LandesEhrenamtsagentur Hessen (LEaH) führt jährlich eine dreiteilige Qualifizierung Freiwilligenmanagement/Freiwilligenkoordination durch.⁵ Teil davon ist das niederländische „5 x B-Modell für ein Freiwilligenmanagement“ mit den fünf Stufen Binnenhalten (gewinnen), Begeleiden (begleiten), Behouden (behalten, zum Bleiben motivieren), Belonen (anerkennen) und Beenden (beenden). An diesem Modell orientiert sich auch die Arbeit mit Freiwilligen in Deutschland.



Aufbau und Verstetigung

Ein Projekt zu beginnen, ist in den meisten Fällen weniger die Schwierigkeit, als es mit Erfolg fortzuführen. Die Unterstützung in der Kommune, ausreichende Kapazitäten, gute Kontakte sowie das Wissen um mögliche Stolpersteine helfen, ein Integrationslotsenprojekt vor Ort fest zu etablieren.

Das WIR-Integrationslotsenprojekt sollte vor Ort ausdrücklich gewollt sein

Wenn auf politischer Ebene und/oder in der Verwaltung der Wunsch besteht, dass es in der Kommune oder im Landkreis ein WIR-Integrationslotsenprojekt geben soll, kann der Projektträger mit Unterstützung dafür rechnen – im besten Fall finanziell, ansonsten zumindest ideell.

Eine gute Vernetzung des Trägers und der Koordination vor Ort ist von großem Vorteil, wenn noch Überzeugungsarbeit für das Projekt geleistet werden muss oder eine stärkere Unterstützung erreicht werden soll.

Ebenfalls von Vorteil sind namhafte Unterstützer wie zum Beispiel (Ober-)Bürgermeisterin und (Ober-)Bürgermeister bzw. leitende Vertreterinnen und Vertreter der entsprechenden Dezernate und Ämter. Sie alle können bei den Ämtern und Behörden „Türöffner“ sein, damit die Zusammenarbeit zwischen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen und den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglichst gut vorbereitet ist und funktioniert.

Hinweis:

WIR-Vielfaltszentren können zur Unterstützung des Projekts beitragen.

Kapazitäten schaffen für die Koordination des WIR-Lotsenprojekts

Die Organisation und Koordination des örtlichen Lotsenprojekts liegt vor allem in der Verantwortung des jeweiligen Trägers. Das Land fördert mit einer jährlich einmaligen Koordinierungspauschale in Höhe von 2.000 € die Träger ab einer Teamgröße von mindestens fünf Lotsinnen bzw. Lotsen. Die Pauschale können gemeinnützige Organisationen oder Kommunen mit weniger als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern beantragen.⁶

Je nach Größe des Projektraums (Kommune, Stadt, Landkreis), der Anzahl der zu koordinierenden Integrationslotsinnen und -lotsen und der Erfahrung im Projekt ist der zeitliche Aufwand für eine gut funktionierende Koordination unterschiedlich. Es sollte von einem Mindestaufwand von zehn Wochenstunden, im besten Fall hauptamtlich, ausgegangen werden. Bei einer Lotsengruppengröße von über 20 Personen sind mehr Stunden jedoch realistischer.

Hinweis:

- Es ist auch möglich, Aufgaben an eine ehrenamtliche Koordination abzugeben. Pro Lot-sengruppe (bis zu 15 Personen) kann eine ehrenamtliche Koordination durchschnittlich bis zu neun Stunden pro Woche (insgesamt bis zu 414 Stunden jährlich) abrechnen.

Kontakte zu den Ämtern, Behörden, Institutionen aufbauen und vertiefen

Es hat sich als hilfreich erwiesen, bei den Ämtern und Behörden, zu denen die Hilfesuchen-den besonders häufig gelotst werden müssen, gute Kontakte von Seiten der Koordination und/oder des Trägers aufzubauen. So könnte zum Beispiel bei Teamsitzungen von Ämtern und Behörden das Projekt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt werden. Ziel dabei sollte sein, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern darzustellen, dass die Zusammen-arbeit mit den WIR- Integrationslotsinnen und -lotsen von Vorteil ist – für die Hilfesuchen-den, aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Hinweis:

- Die Bekanntmachung des Projekts vor Ort kann auch durch die WIR-Integrationslotsin-nen und -lotsen erfolgen bzw. vertieft werden.

Beispiel aus dem Lotsenalltag: Interkulturelles Ehrenamt in Rüsselsheim

Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund zu stärken und ins Ehrenamt zu holen, das war 2010 die Grundidee von Carmen Größ vom Frauenzentrum Rüsselsheim bei der Rea-lisierung des Integrationslotsenprojekts. Mostafa Lyazami vom Interkulturellen Büro unter-stützte diese Idee und im Laufe der Konzeptionsphase entschloss man sich, das Projekt auch für Männer zu öffnen. Denn manches Mal ist es von Vorteil, wenn der Integrationslotse männ-lich ist. Bei der Lotsentätigkeit ist Mostafa Lyazami Wertschätzung sehr wichtig. So ist die Zertifikatsübergabe nach der Basisqualifikation festlich gehalten, bei der neben Vertretern aus Politik und örtlichem Netzwerk auch die Familienangehörigen eingeladen sind.

Öffentlichkeitsarbeit zum Auf- und Ausbau des Projekts

Von Bedeutung für den Erfolg des WIR-Lotsenprojekts ist eine rege Öffentlichkeitsarbeit – zum Start, zur Suche von Interessierten, zur Qualifizierung ... Viele Gespräche und Präsenz in den örtlichen Netzwerken gehören zu einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit dazu.

Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit:

- Pressearbeit
- Website
- Newsletter
- Soziale Medien (Facebook, Twitter, Instagram ...)
- Mundpropaganda
- Gremienarbeit (Migrantenorganisationen, Ausländerbeirat, Runde Tische ...)

Aufbau und Verstetigung

Hinweise:

- Gremienarbeit kann auch über die ehrenamtliche Koordination sowie die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen abgedeckt werden.
- Hilfreich ist eine gute Zusammenarbeit mit der kommunalen Pressestelle.

Konflikte aufgreifen

Die Koordination ist in den meisten Fällen auch eine Schnittstelle zwischen Ämtern und Behörden und den WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen. Sollten Missverständnisse, Fragen oder gar Konflikte auftreten, ist es die Aufgabe der Koordination, zu vermitteln und aufzuklären.

Das Angebot der entlastenden (Reflexions-)Gespräche kann die Koordination unterstützen, mögliche Konflikte zu erkennen und zu lösen (siehe Seite 15).

Einige Beispiele möglicher Konflikte:

- Grenzen der Lotsentätigkeit und Grenzen der Behördenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter deutlich machen
- keine Weisungsbefugnis der Behördenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter gegenüber den Integrationslotsinnen und -lotsen
- kein Einmischen der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen in die Arbeit der Behörde
- Anerkennung der Neutralität der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen
- Sensibilisierung für den Wert der Lotsentätigkeit

Hinweis:

- In Konfliktfällen bietet das Kompetenzzentrum Vielfalt - WIR-Lotsen Kollegiale Beratung an.⁷

Evaluation des Projekts

Im Laufe der Zeit können sich Bedarfe und Inhalte eines Projekts verändern. Zur Erkennung der aktuellen Bedarfe und Weiterentwicklung des Projekts sind statistische Auswertungen von Vorteil.

Qualifizierung

Anderen Menschen zu helfen, ist eine der am häufigsten genannten Motivation für ehrenamtliches Engagement. Das ist auch bei der Tätigkeit der Integrationslotsinnen und -lotsen der Fall. Viele bringen ihre eigenen Erfahrungen durch ihre persönliche Zuwanderungsgeschichte mit – ob gute oder schlechte Erfahrungen. Voraussetzung für den Einsatz ehrenamtlicher Integrationslotsinnen und -lotsen ist eine Basisqualifizierung. Damit sollen sie vorab genaue Informationen und das „Rüstzeug“ für ihren gesellschaftlich so relevanten Einsatz erhalten. Dazu gehört auch, den WIR-Lotsenansatz und ihren Auftrag aus Trägersicht zu kennen und umzusetzen.⁸

Der Bezug zum Leitfaden Basisqualifizierung

Mit dem Leitfaden „Basisqualifizierung für ehrenamtlich engagierte WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen“⁹ wurde ein gemeinsamer Rahmen für die Gestaltung von Basisqualifizierungen auf Basis der Vorgaben des Landes geschaffen. Er bietet den Trägern von WIR-Integrationslotsenprojekten Orientierung und Sicherheit. Der Leitfaden orientiert sich am „Kernprofil der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen“¹⁰, das die gemeinsame Basis des Integrationslotsenengagements im hessischen Landesprogramm WIR abbildet.

Die Förderrichtlinie zum Landesprogramm WIR¹¹ lässt viel Freiraum für die Gestaltung der lokalen Qualifizierungsangebote. Es ist einerseits wichtig, diesen Freiraum zu erhalten, um bedarfsgerecht den Gegebenheiten und Anforderungen vor Ort Rechnung zu tragen. Andererseits sind gemeinsame Seminarinhalte und verbindliche Standards unerlässlich, um das freiwillige Engagement der ehrenamtlichen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen zu unterstützen und lokal zu stärken.



Die Inhalte des Leitfadens



Modul 1 - Kennenlernen, Biografie, Motivation und Erwartungen

Zu Beginn der Basisqualifizierung geht es um das gegenseitige Kennenlernen aller Beteiligten. Ziele unter anderem sind, eine gute Lernatmosphäre zu schaffen, ein Team zu bilden, die eigene Motivation wahrzunehmen und Erwartungen an die Lotsentätigkeit zu formulieren. Der Verlauf und die Inhalte der Qualifizierung werden vorgestellt.



Modul 2 - Migration und Integration

Migration ist ein globales Phänomen. In diesem Modul geht es um die vielfältigen Gründe der Migration und das Integrationsverständnis. Die vorgeschlagenen Methoden in den Seminarplänen führen häufig zu Aha-Erlebnissen und neuen Erkenntnissen.



Modul 3 - Rolle und Aufgaben

Die Aufgaben einer Integrationslotsin und eines -lotsens bringen es mit sich, dass sie sich als Ehrenamtliche in der besonderen Rolle als Brückenbauerin bzw. Brückenbauer befinden. Sich dieser Rolle und den damit verbundenen Herausforderungen bewusst zu werden und dies zu üben, sind Ziele in diesem Modul.



Modul 4 - Werte und Haltungen

Im Prozess der Integration sind Werte und Haltungen aller Beteiligten von Bedeutung. Sie können verbindend, aber auch trennend sein. Sich der eigenen Werte und Haltungen bewusst zu werden, sich anderen Positionen zu öffnen und die gemeinsamen und verbindenden Werte zu erarbeiten, sind die Lernziele dieses Moduls.



Modul 5 - Rahmenbedingungen

Was dürfen und können ehrenamtliche WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen tun? Wie läuft das Engagement vor Ort ab? Was zeichnet ehrenamtliches Engagement aus und wie sehen die Rahmenbedingungen aus? Auch rechtliche Fragen, die Abläufe und die Koordination der Lotsentätigkeit sowie Kooperationen und lokale Strukturen werden in diesem Modul behandelt.



Modul 6 - Interkulturelle Kommunikation

Kommunikation findet auf vielen Ebenen statt. In diesem Modul werden Techniken der Gesprächsführung vermittelt. Auch wird das eigene Kommunikationsverhalten in den Blick genommen. Die vorgeschlagenen Methoden sensibilisieren für kulturell bedingte Kommunikationsgewohnheiten und die sich daraus ergebenden möglichen Missverständnisse.

Modul 7 - Lokale Netzwerke

Funktionierende Netzwerke spielen für die Tätigkeit der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen eine große Rolle. Die lokalen Kooperationsnetzwerke kennenzulernen sowie zu ihrem Ausbau und ihrer Pflege beizutragen, sind Themen des Moduls. Es geht darüber hinaus auch darum, welche Rolle die Integrationslotsinnen und -lotsen darin einnehmen können.



Modul 8 - Grenzen

Grenzen zu erkennen und einzuhalten ist in vielfacher Hinsicht entscheidend für den Erfolg der Integrationslotsentätigkeit. Dass die Tätigkeit Grenzen hat und welche es sind, kann anhand der vorgeschlagenen Inhalte in diesem Modul erarbeitet werden. Ziel ist es, die Grenzen kennenzulernen, die durch die Richtlinien des Landesprogramms WIR und durch das lokale Projekt gesetzt werden, sich über mögliche Grenzüberschreitungen und Reaktionen darauf im Klaren zu werden und individuelle Grenzen ziehen zu können.



Methodenkoffer

Übergreifende und ergänzende Möglichkeiten, um den Teilnehmenden der Basisqualifizierung die Seminarinhalte näherzubringen, sind im Methodenkoffer zu finden. Eine Matrix gibt einen Überblick und zeigt weitere Alternativen zum Einsetzen der Methoden auf.



Beispiel aus dem Lotsenalltag: Integration durch Bildung in Viernheim

„Situationsangepasste Übersetzungstätigkeit“ – das ist ein Begriff, über den man zu Beginn vielleicht stolpert, aber er stimmt. Was passiert zum Beispiel, wenn einer zugewanderten Familie erläutert wird, dass die Kinder in Deutschland zur Einschulung eine Schultüte mitbringen? Wie sieht eine Schultüte aus? Wann bringt man eine Schultüte mit? Was gehört in eine Schultüte? Scheinbar selbstverständliches Wissen, über das man aber nicht verfügt, wenn es in dem Herkunftsland nie eine Schultüte gegeben hat. Daher gehört zum Schulungsprofil des Lernmobils Viernheim auch der Bereich der situationsangepassten Übersetzungstätigkeit, die über die wortwörtliche Übersetzung hinausgeht und das interkulturelle Verständnis berücksichtigt.

Organisation und Durchführung der Basisqualifizierung

Basisqualifizierung - Vorbereitung und Durchführung



Der Einführung des Leitfadens Basisqualifizierung sind Vorschläge zur inhaltlichen Planung einer Basisqualifizierung mit mindestens 20, 30 bzw. maximal 36 Unterrichtseinheiten zu entnehmen¹². Für die Ausgestaltung der Inhalte sind in den verschiedenen Modulen Seminarpläne und methodische Anregungen aufgeführt.

Sollten Koordination und Schulungsleitung nicht ein und dieselbe Person sein, ist es empfehlenswert, dass die Koordination zum Kennenlernen und Einschätzen der zukünftigen Integrationslotsinnen und -lotsen an der Basisqualifizierung teilnimmt.

Der Suche nach Interessenten widmet sich das nachfolgende Kapitel „Gewinnung von Freiwilligen“ auf Seite 15. An dieser Stelle ist auch die Durchführung einer Informationsveranstaltung beschrieben.

Das Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR-Lotsen verfügt über eine Liste geeigneter Referentinnen und Referenten zur Unterstützung bzw. Durchführung einer Basisqualifizierung.

Es ist empfehlenswert, die Basisqualifizierung mit einer feierlichen Zertifikatsübergabe zu beenden. Diese Wertschätzung, die damit zum Ausdruck kommt, kann bereits Teil einer Anerkennungskultur sein (siehe dazu auch das Kapitel „Anerkennung und Wertschätzung“ auf Seite 17).

Hinweise:

- Unterstützung zur Konzeption, Planung und Organisation bieten das Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR-Lotsen sowie das Regierungspräsidium beim Kostenplan.
- Die Personalkosten einer Honorarkraft zur Organisation und Durchführung einer Basisqualifizierung können im Förderantrag geltend gemacht werden.
- Sollten nicht genug Teilnehmende für eine Basisqualifizierung vor Ort zusammenkommen (mindestens 8 bis maximal 25 Personen), können bei WIR-Lotsenprojekten im Umkreis nach Qualifizierungsmöglichkeiten gefragt werden bzw. eine trägerübergreifende Basisqualifizierung angeboten werden, die für Interessierte aus dem Umkreis offensteht.

- Teile einer Basisqualifizierung können auch online durchgeführt werden. Zur Teambildung sind Präsenzveranstaltungen jedoch vorteilhafter, so dass bei Bedarf eine Mischung aus Online- und Präsenzveranstaltungen entstehen könnte, so genannte Hybridveranstaltungen. Das Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR-Lotsen stellt bei Bedarf ein Videokonferenz-Tool zur Verfügung.
- Pro Haushaltsjahr können themenspezifische Vertiefungsseminare durchgeführt werden. Das Angebot der Seminare ist für die Teilnehmenden kostenlos. Die Qualifizierungsstunden können nicht als Einsatzstunden abgerechnet werden. Alternativ können auch entlastende (Reflexions-)Gespräche beantragt werden oder eine Aufteilung zwischen Vertiefung und entlastenden Gesprächen erfolgen. Jedoch darf die Gesamtzahl von zehn Unterrichtseinheiten pro Person und Jahr nicht überschritten werden.

Freiwillige gewinnen

Zum Start oder Erweiterung eines WIR-Lotsenprojekts gilt es, Menschen für die Tätigkeit als Integrationslotsin bzw. -lotse und für die Teilnahme an einer Basisqualifizierung zu interessieren.

Zur Ansprache eignen sich die bereits skizzierten Möglichkeiten unter dem Punkt Öffentlichkeitsarbeit (siehe Seite 9). Im Sinne der Aufgabe und des Teamgedankens ist es notwendig, die Interessierten hinsichtlich einer Eignung für die Lotsentätigkeit einzuschätzen. Neben Informationsveranstaltungen sind persönliche Gespräche hilfreich.

Eine Informationsveranstaltung gibt der Koordination die Möglichkeit, das tatsächliche Interesse vor Ort abzufragen. Gleichzeitig haben die Interessierten die Chance, von der Koordination und den potentiellen Teilnehmenden einen ersten Eindruck zu erhalten und im besten Falle die Entscheidung der Teilnahme zu verstärken.

Hinweise:

- Unterstützung durch ehrenamtliche Integrationslotsin bzw. -lotsen
- Nutzung der Kurzfassung „Kernprofil der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen“, die beim Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR-Lotsen bestellt werden kann.
- Materialien und Vorlagen stehen zum Download auf der Homepage bereit (siehe Seite 28).

Lokale Netzwerke in Basisqualifizierung einbinden

Häufig eignen sich auch Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter aus Ämtern, Behörden, Wohlfahrtsverbänden oder anderen Organisationen, um Teile der Basisqualifizierung zu übernehmen, besonders wenn es sich um örtliche oder fachspezifische Inhalte handelt (Jobcenter, Bildungswesen, Gesundheitswesen ...). Siehe dazu auch „Modul 7 – Lokale Netzwerke“ des Leitfadens Basisqualifizierung.

Hinweis:

- Die Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter aus Ämtern, Behörden, Wohlfahrtsverbänden oder anderen Organisationen können auch bei Vertiefungsseminaren zum Einsatz kommen.



Teamführung und Vermittlung der Lotseneinsätze

Gerade wenn sich ein neues Lotsenteam gebildet hat oder die Verantwortlichkeit in der (hauptamtlichen) Koordination wechselt, stellt sich häufig die Frage: „Und nun, wie geht das?“ Die Erfahrungen bestehender Lotsenprojekte sowie aus der Ehrenamtskoordination im Allgemeinen haben zu den nachfolgenden Empfehlungen geführt, angefangen von der Teamorganisation bis hin zur Wertschätzung und Verabschiedung von Integrationslotsinnen und -lotsen. Wie sich jedes Team tatsächlich organisiert, ist selbstverständlich den Gegebenheiten vor Ort überlassen – denn es hat sich gezeigt: Jedes WIR-Integrationslotsenprojekt ist unterschiedlich.

Teamorganisation und -kommunikation

Idealerweise finden sich die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen in einem Team zusammen. Kurze Wege und gemeinsame Themen erleichtern eine Teambildung.

Für die Koordination bedeutet das, die passenden Kommunikationsmöglichkeiten zu finden, zum Beispiel:

- Mailverteiler und/oder Messenger-Dienste
- regelmäßige Teamtreffen zum kollegialen Austausch, eventuell auch als Videokonferenz
- Sprechzeiten anbieten
- Ausstattung mit Diensthandys zum Beispiel für die ehrenamtliche Koordination (Finanzierung über den Projektträger, eventuell kann die Koordinierungspauschale dazu verwendet werden – siehe dazu die Hinweise auf Seite 8)

Zur Organisation des WIR-Lotsenteams eines Projekts gehören zum Beispiel:

- regelmäßige Treffen und Abstimmungen mit der ehrenamtlichen Koordination
- Abstimmung und Abgrenzung der Aufgaben zwischen haupt- und ehrenamtlicher Koordination
- Angebot regelmäßiger Teamtreffen zur Abstimmung und kollegialem Austausch, eventuell auch als Videokonferenz
- Abstimmung der Vorgehensweise bei Sprechstunden, Beratungen, Begleitungen durch die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen
- Einsatzplanung der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen
- Abrechnung der Aufwandsentschädigung
- Schnittstelle zum Projektträger und zur Kommune (falls unterschiedlich)
- Schnittstelle zu Ämtern, Behörden, Wohlfahrtsverbänden und anderen Organisationen
- Dokumentation der Tätigkeit
- Reagieren auf Veränderungen der Teamstruktur (zum Beispiel Teamerweiterung)
- Abstimmung und Organisation von Qualifizierung und Vertiefung

Beispiel aus dem Lotsenalltag: Eltern ins Boot holen – die Elternlotsinnen in Dreieich

Gestartet waren die „Elternlotsen Dreieich“ 2005. Doch schon bald zeigten sich Schwächen, denn die Elternlotsinnen – ausschließlich Zuwanderinnen – fühlten sich alleingelassen und beendeten zum Teil ihr Engagement. Erst mit einem Folgeprojekt, das auch eine Einrichtung einer Koordination vorsah, nahm das Lotsenprojekt wieder Fahrt auf. Bei den Qualifizierungen ist es der Koordinatorin Veronika Martin wichtig, dass die Teilnehmerinnen ihre eigenen Erfahrungen mit einbringen können und diese wertgeschätzt werden. „So erkennen wir, wer welche Stärken hat und in welchem Bereich die Frauen tätig werden können und wollen.“ Es gibt Treffen in den Elterncafés, Engagement im Gesundheitsbereich, rund um Bildung und Erziehung ...

Hinweise:

- Teamorganisation und -kommunikation sollte über eine Koordination erfolgen. Idealerweise ist dies eine hauptamtliche Person, die das Projekt betreut. Die Koordination kann auch im Tandem ausgeführt werden, so dass haupt- und ehrenamtliche Koordinierende sich die Aufgaben aufteilen.
- Wenn sich die Trägerschaft für das Integrationslotsenprojekt bei einer gemeinnützigen Organisation oder einer Kommune mit weniger als 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern befindet, kann einmal pro Jahr eine Koordinationspauschale beantragt werden. Dabei muss das Lotsenteam mindestens fünf Personen umfassen (siehe Seite 8).
- Teamtreffen können auch als Lotsenstunden angegeben werden und über die Aufwandsentschädigung abgerechnet werden, allerdings höchstens einmal monatlich.

Anerkennung und Wertschätzung

Bei der Zusammenarbeit mit Freiwilligen sind Anerkennung und Wertschätzung wichtige Faktoren für das Gelingen des Projekts. Aus diesem Grund lädt das Hessische Ministerium für Soziales und Integration seit mehreren Jahren zum „Festakt für ausgewählte ehrenamtlich engagierte Integrationslotsinnen und -lotsen“ ein. Stellvertretend für das Team kann jährlich eine WIR-Integrationslotsin bzw. ein -lotse geehrt werden.

Einige Ideen dazu für die Arbeit vor Ort:

- Zum Abschluss der Basisqualifizierung sollten die Teilnehmenden ein Zertifikat erhalten. Besonders wertschätzend ist es, wenn es von der (Ober-)Bürgermeisterin oder dem (Ober-)Bürgermeister oder anderen Persönlichkeiten der Kommune überreicht wird. Dies kann im Beisein der Presse erfolgen, als Orte eignen sich repräsentative Räume in der Kommune wie zum Beispiel ein Sitzungssaal im Rat- oder Kreishauses. Abgerundet wird ein derartiger Empfang mit einem Imbiss. (Hinweis: Im Zuge der Zertifikatsübergabe entstehende Kosten werden nicht vom Land Hessen übernommen!)
- Das Referat Integration im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration steht gerne zur Verfügung, Zertifikate nach Basisqualifizierungen zu unterschreiben sowie bei einer feierlichen Übergabe dabei zu sein. Kontakt: Wiebke Schindel, Referatsleitung, E-Mail: integrationslotsen@hsm.hessen.de

Teamführung und Vermittlung der Lotseneinsätze

- Integrationslotsinnen und -lotsen sollten nicht mit leeren Händen in ihre Tätigkeit starten. Für ihr Selbstbewusstsein und ihre Akzeptanz bei Ämtern und Behörden können eine Art Dienstausweis sowie Visitenkarten hilfreich sein. Ein zur Verfügung gestelltes Notizbuch unterstreicht die Bedeutung der Tätigkeit, in dem die Einsätze notiert werden.
- Regelmäßige Teamtreffen und Gespräche unterstützen die Lotsinnen und Lotsen in ihrem Tun. Sie können sich gegenseitig austauschen und bei der Koordination Rat und Unterstützung finden.
- Das Team bei der Entwicklung neuer Ideen und Einsatzmöglichkeiten sowie der Entscheidung bei der Umsetzung einbeziehen.
- Lob für das Engagement als Team oder Einzelner immer mal wieder äußern.
- Hilfreich kann ein eigener Raum sein, in dem auch Informationsmaterialien gesammelt werden und die Lotsinnen und Lotsen eine Anlaufstelle haben.
- Eine Teamentwicklung und ein vertrauensvolles Verhältnis können mit gemeinsamen Aktivitäten unterstützt werden wie gemeinsame Feiern, gesellschaftliche Treffen und anderes (keine Einsatzstunden).
- Anerkennung erhalten Integrationslotsinnen und -lotsen auch darin, dass sie gebeten werden, Veranstaltungen in der Kommune zu besuchen und als Vertreter des Lotsenprojekts aufzutreten, wie zum Beispiel bei Runden Tischen, Ausländerbeirat ... Der zeitliche Aufwand kann als Einsatz geltend gemacht werden.
- Eine projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit (siehe Seite 9) zu gegebenen Anlässen wie Qualifizierung, besondere Aktivitäten und anderes.
- Vor Ort gibt es sicherlich immer mal wieder Möglichkeiten, das Engagement der Lotsinnen und Lotsen ins rechte Licht zu rücken, sei es mit Ehrungen oder Grußworten zum Beispiel beim Tag des Ehrenamts, im Rahmen von Interkulturellen Wochen oder Ähnliches.
- Anteilnahme mittels zum Beispiel Kartengrüßen an persönlichen Ereignissen wie Geburtstag, Heirat, Geburt ...

Beispiel aus dem Lotsenalltag: Langjähriges Engagement in Rödermark

27 Frauen und fünf Männer sind in den fünf Stadtteilen von Rödermark als Eltern- oder Sprachlotsen aktiv. Elf von ihnen wurden bereits für ihre langjährige Tätigkeit geehrt. „Bei uns erhalten Integrationslotsinnen und -lotsen für ihr fünfjähriges Engagement eine Auszeichnung, zeitgleich mit den Zertifikaten für die Neulinge in der Lotsentätigkeit“, sagt Anna Zimmermann, Integrationsbeauftragte der Stadt Rödermark. Als Zeichen der Wertschätzung und der Bedeutung des Engagements sind bei der Ehrung die Erste Kreisbeigeordnete, der Bürgermeister und die Fachbereichsleiterin der städtischen Kitas mit von der Partie. Viele langjährig tätige Lotsinnen und Lotsen sind bestens im Stadtteil integriert und haben dort eine wichtige Vorbildfunktion.

Rahmenvereinbarung zur Klärung der gegenseitigen Erwartungen

Das Landesprogramm WIR setzt die Rahmenbedingungen des Landes Hessen mit:

- Förderrichtlinie zum Landesprogramm „WIR – Vielfalt und Teilhabe“
- Informationsschreiben über den Einsatz und das Einsatzspektrum ehrenamtlicher Integrationslotsinnen und -lotsen im Rahmen des Landesprogramms WIR
- FAQ – Die hessische Integrationslotsenförderung im Landesprogramm WIR von A bis Z

Das Modul 5 des „Leitfadens Basisqualifizierung für WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen“ widmet sich den Rahmenbedingungen. Darin und mit Bezug auf das „Kernprofil der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen“ ist die Bedeutung des Themas aufgeführt.

Darüber hinaus gibt es für die lokalen Projekte eine weitgehende Gestaltungsfreiheit, mit deren Hilfe den jeweiligen Bedingungen, Prioritäten und Bedarfen vor Ort Rechnung getragen wird. Es zeigt sich, dass so gut wie kein lokales WIR-Lotsenprojekt dem anderen gleicht. Daher gilt es für die Koordination zu entscheiden, welche Vereinbarungen mit den WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen im lokalen Projekt zu treffen sind. Dies können unter anderem sein¹³:

- Datenschutzerklärung
- Verschwiegenheitserklärung
- Zustimmungserklärung der oder des Ratsuchenden zur Beteiligung der oder des WIR-Integrationslotsin oder -lotsen an sensiblen Gesprächen, zum Beispiel bei Arztbesuchen
- Haftungsausschlussklärung der Ratsuchenden hinsichtlich etwaiger Schäden oder Nachteile, die im Rahmen des Engagements verursacht werden könnten
- Vorlage eines (erweiterten) polizeilichen Führungszeugnisses

Zu klären sind ebenfalls rechtliche Rahmenbedingungen wie:

- Versicherungsschutz (siehe auch Kapitel Versicherung auf Seite 25)¹⁴
- Eventuelle Steuerpflicht für die erhaltene Aufwandsentschädigung, sollte der bzw. die Freiwillige für mehrere Engagements Aufwandsentschädigungen erhalten. Die Aufwandsentschädigung für als Integrationslotsin bzw. -lotse ist mit der Übungsleiterpauschale gleichzusetzen, bei der bis zu 3.000 € jährlich steuer- und sozialabgabenfrei sind.
- Keine Anrechnung der Aufwandsentschädigung auf Sozialleistungen, solange sie die Summe von 250 € pro Monat bzw. 3.000 € pro Jahr nicht übersteigt

Hinweis:

Auf der Homepage des Kompetenzzentrums Vielfalt Hessen befinden sich Vorlagen zum Download (siehe Seite 28).

Teamführung und Vermittlung der Lotseneinsätze

Vermittlung der Lotseneinsätze

Lotseneinsätze können sowohl von Behörden als auch von Ratsuchenden selbst angefragt werden. Vor Ort sollte sich eine Vorgehensweise überlegt werden, wie die Lotseneinsätze vermittelt werden, zum Beispiel ob die Vermittlung immer zentral erfolgen soll, ob sich die Lotsinnen und Lotsen vergewissern sollen, wenn sie eine Anfrage übernehmen sollen, und anderes.

Für eine zentrale Vermittlung der Lotseneinsätze spricht:

- Übersicht über die Lotseneinsätze
- Vermittlung der passenden WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen
- Ausbau des Kontakts zu anfragenden Ämtern und Behörden
- mehr Unterstützung für die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen

Andererseits erfahren Integrationslotsinnen und -lotsen über persönliche Kontakte häufig von den Problemen von Hilfesuchenden und können dann tätig werden. Die Vorgehensweise dazu sollte im Team gut besprochen werden.

Die Weitergabe von privaten Telefonnummern der Lotsinnen und Lotsen an Hilfesuchende sollte ausführlich diskutiert werden hinsichtlich der Grenzen der Lotsentätigkeit.¹⁵ Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich Ratsuchende immer wieder mit den ihnen bekannten Integrationslotsinnen und -lotsen in Verbindung setzen, auch am späten Abend oder am Wochenende. Es gilt dabei auch, immer wieder auf das Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe hinzuweisen.

Weiterentwicklung des Teams

Kleines oder großes WIR-Lotsenprojekt, Einsätze im städtischen oder ländlichen Raum – jedes Projekt ist anders und muss für sich die passende Teamstruktur finden. Diese gilt es immer wieder zu überprüfen, um zu entscheiden, wie das WIR-Lotsenprojekt fortgeführt werden kann

Zur Entwicklung einer Teamstruktur gehören Überlegungen wie:

- Einteilung von Teams je nach Größe des Projekts
- räumlich getrennte Teams je nach Kommune oder Stadtteil
- Spezialisierungen wie zum Beispiel Eltern-, Bildungs- oder Gesundheitslotsen
- Bildung von Tandems wie zum Beispiel aus erfahrenen und neuen Lotsinnen und Lotsen oder mit und ohne Zuwanderungsgeschichte

Im Zuge ihrer Tätigkeit entwickeln sich in den Lotsenprojekten häufig Ideen, die Zielgruppe der Ratsuchenden besser zu erreichen. Auch aus den Verantwortlichkeiten zur Umsetzung von Aktivitäten ergibt sich eine Struktur. Ergänzende Aktivitäten können sein:

- regelmäßige Sprechstunden, eventuell nach Sprachangeboten
- mehrsprachige Telefonberatung
- Sprachcafés und -treffs mit Beratungsangebot
- Führungen durch Stadtteil, Bibliotheken, Museen ...

Steigender Bedarf vor Ort oder Ergänzung des Teams nach Ausscheiden von Lotsinnen und Lotsen erfordern eine Basisqualifizierung und anschließend eine Zusammenführung in das bestehende Team.

Beispiel aus dem Lotsenalltag: Erfahrung sammeln in Offenbach

2018 startete das Freiwilligenzentrum Offenbach mit dem WIR-Lotsenprogramm, inzwischen haben drei Basisqualifizierungen stattgefunden. „Von den insgesamt 40 Integrationslotsinnen und -lotsen sind 24 sehr aktiv, andere nur ab und zu. Ein paar sind aus persönlichen Gründen noch gar nicht zum Einsatz gekommen, sei es wegen Schwangerschaft und gestiegener Anforderungen bei Arbeit und Studium“, fasst die ehrenamtliche Koordinatorin Alexandra Tomaš die aktuelle Situation zusammen. Zu 70 Prozent haben die Teammitglieder Zuwanderungsgeschichte. „Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, dass unsere Lotsinnen und Lotsen auch zu zweit unterwegs sind – mit und ohne Zuwanderungsgeschichte. So konnten sie sich gut ergänzen.“

Verabschiedung von Integrationslotsinnen und -lotsen

Es gibt vielerlei Gründe, warum Integrationslotsinnen oder -lotsen ihre ehrenamtliche Tätigkeit beenden möchten. Das können private oder berufliche Gründe sein, aber auch Unstimmigkeiten im Team oder mit der Koordination können Auslöser sein. Auch kann bei der Koordination der Wunsch bestehen, sich von dem Teammitglied zu trennen.

In allen Fällen ist es wichtig, eine Form für einen guten Abschied zu finden, um der scheidenden Person die Wertschätzung für die geleistete Tätigkeit zum Ausdruck zu bringen. Möglichkeiten können sein:

- Verabredung in den Rahmenbedingungen zur Beendigung des Engagements mit zum Beispiel einer frühzeitigen Ankündigung
- gemeinsames Abschiedsgespräch
- Übergabe eines Zertifikats oder einer Bestätigung über das Engagement
- Möglichkeit bieten, sich vom Team zu verabschieden
- Möglichkeiten aufzeigen, wie man dennoch in Kontakt bleiben kann
- Möglichkeit aufzeigen, wieder in das Team zurückzukehren
- Feedback einholen, um Verbesserungen anzuregen



Verwaltung und Abrechnung

Um in den Genuss eines Förderprojekts wie dem WIR-Integrationslotsen-Projekt zu kommen, sind gewisse Formalitäten einzuhalten. Sich in das Prozedere von Beantragung und Abrechnung einzuarbeiten, kann herausfordernd sein. Daher nachfolgend einige Hinweise sowie Tipps und Informationen – auch zum Versicherungsschutz von Freiwilligen.

Antragstellung und Verwendungsnachweis

Ob Qualifizierungsmaßnahmen, Lotseneinsätze oder Koordinationspauschale – die Antragstellung sollte über den Projektträger bzw. die (hauptamtliche) Koordination erfolgen, ebenso die Erstellung der Verwendungsnachweise.

In der Förderrichtlinie zum Landesprogramm WIR werden die förderfähigen Maßnahmen zur Umsetzung einer zukunftsorientierten Integrationspolitik aufgelistet. Weitere Informationen sind im „Informationsblatt Integrationslotseneinsatz“ und den „FAQs“ enthalten.

Mit dem Antrag auf Förderung aus dem Landesprogramm WIR (Formblatt 1-2.3) können für neue und bestehende Integrationslotsen-Projekte gefördert werden:

- Basisqualifizierung/en
- Vertiefungsseminar/e bzw. entlastende (Reflexions-)Gespräche
- ehrenamtlicher Einsatz und eventuell Koordinierungspauschale

Für jede Maßnahme ist ein eigener Antrag zu stellen.

Im Kosten- und Finanzierungsplan sind förderfähig:

- bei Qualifizierungen: Raumkosten, Honorarkosten von Referenten und Personal für organisatorische Aufgaben sowie Sachkosten
- bei Lotseneinsätzen: die Aufwandspauschale für in Höhe von 5 € pro Stunde, bis zu 276 Stunden und für koordinierende Lotsinnen und Lotsen bis zu 414 Stunden

Mehr dazu in den Hinweisen auf dem Finanzierungsplan (Formblatt 4-2.3).

Innerhalb eines Monats muss die Erklärung zum Zuwendungsbescheid unterschrieben und mit Angabe der Kontodaten an das Regierungspräsidium Darmstadt zurückgesandt werden. Erst dann können die Mittel ausgezahlt werden.

Die beantragten Mittel für Qualifizierungen werden in der Regel vom Regierungspräsidium in einer Summe ausgezahlt. Die Mittel für den Einsatz der Integrationslotsinnen und -lotsen (Aufwandsentschädigungen) können in mehreren Raten ausgezahlt werden. Sollte die Koordination feststellen, dass Ausgaben geringer oder höher ausfallen als geplant, ist es notwendig, das Regierungspräsidium zeitnah zu informieren und ihm einen geänderten Kosten- und Finanzierungsplan zukommen zu lassen.

Ein „Einfacher Verwendungsnachweis“ ist bis spätestens drei Monate nach Beendigung der jeweiligen Maßnahme beim Regierungspräsidium Darmstadt vorzulegen. Es sei denn, im Zuwendungsbescheid ist anderes geregelt. Der Verwendungsnachweis für den Lotseneinsatz hat bis Ende März des Folgejahres zu erfolgen.

Die entsprechenden Formulare erhalten die Projektträger mit dem Zuwendungsbescheid vom Regierungspräsidium. Auszahlungsbelege, Kontoauszüge, Quittungen, Buchungsbelege und andere Zahlungsnachweise sind aufzubewahren.

Hinweise:

- Auf der Homepage des Kompetenzzentrums Vielfalt Hessen liegen Ausfüllhilfen zum Download bereit, die Schritt für Schritt auf die notwendigen Angaben hinweisen – ob zu Beantragungen im WIR-Lotsenprojekt oder zum Erstellen eines Verwendungsnachweises zur Abrechnung von Maßnahmen.¹⁶
- Mit dem Start von Maßnahmen kann prinzipiell erst nach Erhalt des Zuwendungsbescheids begonnen werden. Diese sind daher entsprechend zu planen. Eine rückwirkende Förderung ist nicht möglich. Bei Unklarheiten und Folgeanträgen für Basisqualifizierungen oder Vertiefungsseminare kann es sinnvoll sein, mit dem Regierungspräsidium vorab Rücksprache zu halten.
- Bei allen Maßnahmen sind vor Beginn die Namen der Lotsinnen und Lotsen anzugeben. Sollten diese bei Antragstellung für eine Basisqualifizierung noch nicht bekannt sein, können sie nachgereicht werden.
- Es müssen bei den Qualifizierungsmaßnahmen Teilnahmelisten geführt werden, aus denen der zeitliche Umfang der Maßnahme hervorgeht. Unwesentliche Veränderung bei der Anzahl der Teilnehmenden (Reduzierung um bis zu 20 %) haben keine nachteiligen Auswirkungen auf die bereits gewährte Förderung.
- Nur wenn Integrationslotsinnen und -lotsen eine Basisqualifikation mit mindestens 20 Unterrichtseinheiten abgeschlossen haben oder eine mit der WIR-Richtlinie vergleichbare Schulung, kann für Lotseneinsätze eine Aufwandsentschädigung über die Träger beantragt werden.
- Wenn während des Kalenderjahres weitere Lotsinnen und Lotsen qualifiziert wurden und diese im Rahmen der beantragten Fördersumme Aufwandsentschädigungen erhalten sollten, müssen die Personen nochmals dem Regierungspräsidium gemeldet werden. Das kann formlos per Mail erfolgen. Erst nach Bestätigung durch das Regierungspräsidium können die neuen Lotsinnen und Lotsen tätig werden.
- Auch die Namen der Referentinnen und Referenten für eine Basisqualifizierung und eines Vertiefungsseminars sollen bereits bei Antragstellung angeführt werden, können aber ebenfalls nachgereicht werden.

Abrechnung des Lotseneinsatzes

WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen können eine Aufwandsentschädigung für ihre Tätigkeit erhalten. Sie beträgt 5 € pro Stunde bei bis zu sechs Stunden pro Woche in 46 Wochen jährlich, jedoch nicht mehr als 276 Stunden pro Jahr. Bei koordinierenden Lotsinnen und

Verwaltung und Abrechnung

Lotsen werden bis zu neun Stunden wöchentlich zugrunde gelegt, höchstens 414 Stunden pro Jahr. Es ist möglich, den Stundeneinsatz flexibel zu handhaben, das heißt, mal in einer Woche mehr Stunden, in einer anderen Woche dann weniger Stunden aktiv zu sein. Jedoch darf die maximale Stundenanzahl pro Jahr nicht überschritten werden. Dies ist in „Detailangaben Lotseneinsatz“ und zur Abrechnung (Formblatt 2 b) zu dokumentieren.

Die „Förderrichtlinie zum Landesprogramm WIR“ und das „Informationsblatt Integrationslotseneinsatz“ geben Hinweise über das Einsatzspektrum von WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen. Das sind unter anderem:

- persönliche Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund und Information über kommunale Institutionen, Verbände, Vereine und ähnliche Einrichtungen
- Aufklärung über die gesetzlichen Integrationsmöglichkeiten und Verpflichtungen
- Motivierung zum Erwerb der deutschen Sprache und Hilfe bei der Suche geeigneter Sprachkurse
- Begleitung bei Ämter- und Behördengängen
- Vermittlung bei Problemlagen an geeignete Fach- und Regeldienste

Für die Koordination bedeutet dies:

- Hinweis an die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen, wie sie entsprechend den Förderrichtlinien und des örtlichen Konzepts tätig sein können
- Überprüfung der Stundenanzahl entsprechend den Förderrichtlinien, zum Beispiel mittels eines monatlichen Stundenzettels
- Auszahlung/Überweisung der Aufwandsentschädigung (zum Beispiel monatlich)
- die beantragte Fördersumme im Blick zu haben, um rechtzeitig gegenzusteuern, sollte zu viel oder zu wenig beantragt worden sein

Zu viel beantragte bzw. erhaltene Fördermittel müssen spätestens im Verwendungsnachweis angegeben und so schnell wie möglich an das Regierungspräsidium zurückgezahlt werden. Dies verhindert die Berechnung von Zinsen und dadurch höhere Rückzahlungen. Das Regierungspräsidium informiert schriftlich über die Prüfung des Verwendungsnachweises und eventuelle Rückzahlungen. Erst danach ist eine Rückzahlung möglich.

Daher gilt, die benötigten Mittel im Auge zu behalten. Die Koordination sollte sich rechtzeitig, zum Beispiel vor der letzten Ratenzahlung, mit dem Regierungspräsidium in Verbindung setzen, um das weitere Vorgehen abzustimmen. So könnte es zum Beispiel sinnvoll sein, auf weitere Ratenzahlungen zu verzichten oder sie zu kürzen.

Hinweise:

- Die ehrenamtliche Koordination kann bei den Aufgaben unterstützen.
- Mit Aufstellung über die geleisteten Stunden je Monat zum Jahresende sollten die Lotsinnen und Lotsen eine Dokumentation ihrer Tätigkeit erhalten. Diese können sie auch beim Finanzamt und bei Bedarf bei anderen Behörden vorlegen.

Auf der Homepage des WIR Kompetenzzentrums Vielfalt Hessen können Vorlagen für einen Stundenzettel oder zur Übersicht der ausgezahlten Aufwandsentschädigungen heruntergeladen werden (siehe Seite 28).

Statistische Auswertung

Für den finanziellen Überblick und den qualitativen Überblick ist es sinnvoll, entsprechende Statistiken nachzuhalten. Letztere können auch zur Evaluation sowie zur Kommunikation nach außen genutzt werden.

Versicherung

In der Regel genießen Freiwillige den Schutz ihrer gesetzlichen Unfallversicherung und haben häufig auch eine private Haftpflichtversicherung. Bei ehrenamtlichem Engagement greifen auch die Versicherungen der Organisationen, für die die Freiwilligen tätig sind. Sollten im Versicherungsschutz Lücken auftreten, hat das Land Hessen vorgesorgt. So gibt es mit der SV Sparkassenversicherung Rahmenverträge zum Schutz der hessischen Freiwilligen, und die Unfallkasse Hessen hat den Unfallversicherungsschutz für Engagierte erweitert.¹⁷

Die Unfallversicherung schützt gegen Risiken aus den Folgen von Unfällen, die Ehrenamtlichen selbst zustoßen. Versichert sind alle Tätigkeiten, mit denen die Helferinnen und Helfer beauftragt werden, einschließlich der hierfür erforderlichen Wege. Die Versicherungsträger sind die jeweiligen Berufsgenossenschaften oder die Unfallkasse Hessen. Der Versicherungsschutz bezieht sich nur auf die Person selbst, er beinhaltet keinen Ersatz von Sachschäden. So ist nach einem Fahrradsturz die medizinische Behandlung versichert, jedoch nicht die Fahrradreparatur.

Hinweise:

- Organisationen sollten überprüfen, ob eine Anmeldung der freiwillig Tätigen bei der für sie zuständigen Berufsgenossenschaft erforderlich ist. Die namentliche Anmeldung der Freiwilligen bei der Berufsgenossenschaft ist in der Regel nicht notwendig. Im Schadensfall muss aber der Träger bestätigen, dass der/die Geschädigte im Auftrag der Organisation freiwillig aktiv war.
- Sollte Ehrenamtlichen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit ein Unfall widerfahren (zum Beispiel Fahrradunfall zum Einsatzort oder Treppensturz in der Bücherei), müssen sie beim Arzt und beim Träger den Unfall schnellstmöglich melden. Der Träger informiert dann innerhalb kürzester Zeit die zuständige Berufsgenossenschaft oder die Unfallkasse. Diese tritt ein, wenn zum Beispiel Reha-Maßnahmen notwendig werden oder Verdienstaufälle für Arbeitnehmer zu zahlen sind.

Verwaltung und Abrechnung

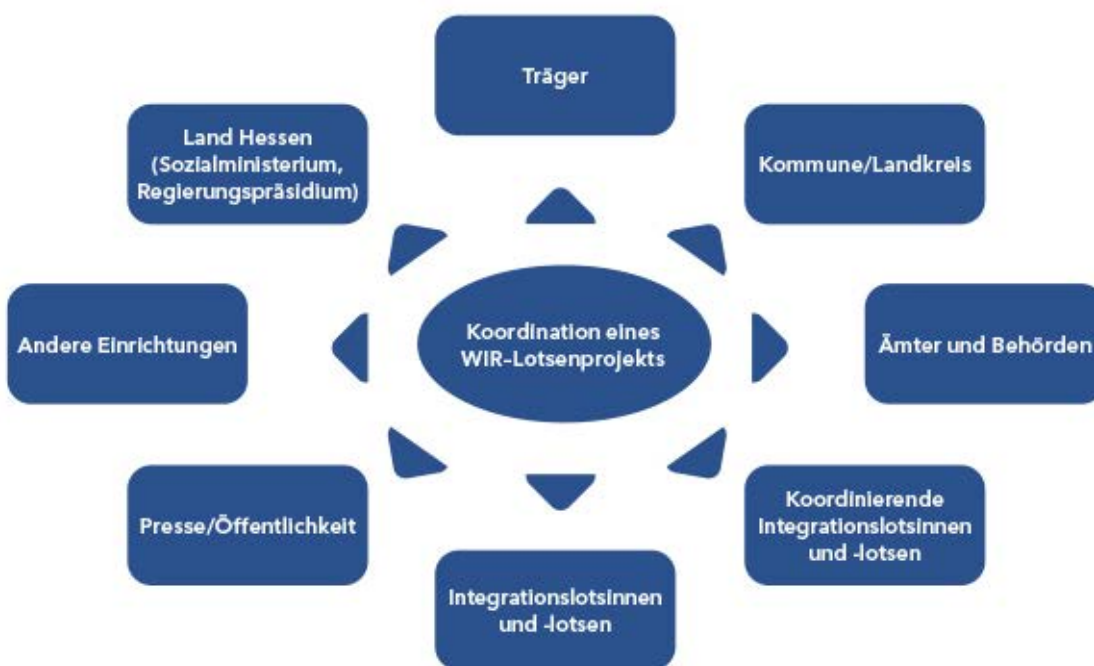
Die Haftpflichtversicherung schützt Ehrenamtliche, wenn sie anderen Personen oder deren Eigentum Schaden zufügen. Für Schäden, die sie in Ausübung ihres Ehrenamts verursachen, sind sie regresspflichtig, können aber in vielen Fällen Regressansprüche der geschädigten Person an ihre Organisation weiterleiten. Nur Schäden, die vorsätzlich verursacht werden, sind nicht versicherbar. Greift dieser Versicherungsschutz nicht oder existieren keine der genannten Versicherungen, besteht ein Rahmenvertrag des Landes Hessen mit der Sparkassenversicherung. Es ist keine gesonderte Anmeldung einzelner Initiativen oder Personen erforderlich, um bei Bedarf den ergänzenden Versicherungsschutz in Anspruch nehmen zu können.



Fazit

Die Koordination eines WIR-Lotsenprojekts ist eine anspruchsvolle Aufgabe mit vielfältiger Mittlerfunktion. Sie erfordert im Sinne einer Freiwilligenkoordination

- Fachkompetenz: Kenntnisse über das Landesprogramm WIR und die Tätigkeit der Integrationslotsinnen und -lotsen, Kenntnisse in der Freiwilligenarbeit
- Methodenkompetenz: Projektmanagement, Prozessinitiierung und -begleitung, Gruppenarbeit, Auswertung und Dokumentation, Erkennen von Qualifizierungsbedarf und Organisation von Qualifizierungen
- Sozialkompetenz: interkulturelle Kompetenz, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität, Krisenmanagement, Netzwerkkompetenz: Zusammenarbeit und Kommunikation mit Ämtern und Behörden, Einrichtungen, Kommune, Öffentlichkeit ...¹⁸



Es ist keine Aufgabe, die nebenbei zu erfüllen ist – sie benötigt Ressourcen. Wie viele das sind, ist jeweils vor Ort zu entscheiden und welche Hilfestellungen und Entlastungen eine hauptamtliche Koordination erhält. Das kann über die ehrenamtliche Koordination erfolgen oder innerhalb des Trägers, indem zum Beispiel Antragstellung und Abrechnung über andere Stellen organisiert werden.

Bei offenen Fragen stehen zur Verfügung

Ministerium für Soziales und Integration

Abteilung Integration
Sonnenberger Str. 2/2a | 65193 Wiesbaden
Wiebke Schindel und Dr. Layla Bahmad
Telefon: 0611 3219-3316
E-Mail: integrationslotsen@hsm.hessen.de
www.integrationskompass.de

Kompetenzzentrum Vielfalt – WIR Lotsen

Domstraße 81 | 63067 Offenbach
Monika Präse, Lucia Rutschmann
Telefon: 069 82367233
E-Mail: wir-lotsen@lagfa-hessen.de
www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de

Regierungspräsidium

Luisenplatz 2 | 64283 Darmstadt
Evelyn Kronauer
Telefon: 06151 12-6236
E-Mail: evelyn.kronauer@rpda.hessen.de
Adnan Hakeem
Telefon: 06151 12-6237
E-Mail: adnan.hakeem@rpda.hessen.de

Materialien zum Download

Auf der Homepage des Kompetenzzentrums Vielfalt Hessen können Materialien und Dokumente für die Arbeit der Koordination von WIR-Lotsenprojekten heruntergeladen werden (<https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/integrationslotsen/material/>).

Unter anderen sind dies:

- Beispieltext Einladung Infoveranstaltung für Interessierte
- Präsentationsvorlage WIR-Lotsenprojekt
- Vorlage für Anmeldungen von Interessierten an einer Basisqualifizierung
- Beispiel Planungen von Basisqualifizierungen mit 20, 28 bzw. 36 Unterrichtseinheiten
- Vorlage für Zertifikat
- Vorlage für „Dienstausweis“
- Vorlage für Vereinbarung
- Datenschutzvereinbarung
- Empfehlung zum Erstgespräch zwischen Integrationslotsen und Ratsuchenden
- Vorlage für internen Monatsnachweis
- Übersicht zu ausgezahlten Aufwandsentschädigungen

Literatur und Quellen

Fachstelle Engagementförderung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck: Für Ehrenamt begeistern – Eine Praxishilfe für Freiwilligenkoordinator*innen (nicht nur) in Kirche und Diakonie, Kassel 2021 (https://engagiert-mitgestalten.de/download/Praxishilfe_Freiwilligenkoordination_Doppelseiten.pdf, aufgerufen am 24. Juni 2021)

Freiwilligenzentrum Wiesbaden e. V.: Engagement in Einsatzstellen, Ein Wegweiser mit Arbeitsvorlagen, Wiesbaden 2018 (https://www.fwz-wiesbaden.de/wp-content/uploads/2019/07/Engagement_in_Einsatzstellen.pdf, aufgerufen am 24. Juni 2021)

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration: Leitfaden Basisqualifizierung für ehrenamtlich engagierte Integrationslotsinnen und -lotsen, Wiesbaden, 2020 (https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/site/assets/files/1064/leitfaden_wir_lotsen_gesamt.pdf, aufgerufen am 24. Juni 2021)

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration: FAQ – Die hessische Integrationslotsenförderung im Landesprogramm „WIR“ von A bis Z, Wiesbaden Oktober 2019 (https://integrationskompass.hessen.de/sites/integrationskompass.hessen.de/files/19_10_31_FAQ%20Integrationslotsenf%C3%B6rderung%20im%20WIR.pdf, aufgerufen am 24. Juni 2021)

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration: Förderrichtlinie zum Landesprogramm „WIR – Vielfalt und Teilhabe“, Wiesbaden Dezember 2020 (https://rp-darmstadt.hessen.de/sites/rp-darmstadt.hessen.de/files/F%C3%B6rderrichtlinie%20%27WIR%20-%20Vielfalt%20und%20Teilhabe%27%20%2811.12.2020%29_0.pdf, aufgerufen am 24. Juni 2021)

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration: Informationsschreiben über den Einsatz und das Einsatzspektrum ehrenamtlicher Integrationslotsinnen und -lotsen im Rahmen des Landesprogramms „WIR – Vielfalt und Teilhabe“, Wiesbaden, Dezember 2020 (<https://rp-darmstadt.hessen.de/sites/rp-darmstadt.hessen.de/files/Informationsschreiben%20Einsatz%20llos%20im%20Rahmen%20des%20Landesprogramms%20%E2%80%9EWIR%20%E2%80%93%20Vielfalt%20und%20Teilhabe%E2%80%9C%20%28Dez.%202020%29.pdf>, aufgerufen am 24. Juni 2021)

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration: Kernprofil der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen, Wiesbaden, Langfassung, 2020 (https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/site/assets/files/1064/kernprofil_wir_lotsen_langfassung_2020.pdf, aufgerufen am 24. Juni 2021)

LAGFA Hessen e. V., Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Hessen e. V.: Hessen sozial engagiert – Vielfalt und Wandel, Offenbach 2018, aktualisiert Juni 2021 (https://www.lagfa-hessen.de/files/dyn/lagfa_broschuere_engagement_2021.web.pdf, aufgerufen am 24. Juni 2021)

Dein Ehrenamt, Land Hessen: Versicherungsschutz im Ehrenamt, <https://www.deineehrenamt.de/versicherungsschutz> (zuletzt aufgerufen am 24. Juni 2021)

Matuschek, Katrin und Niesyto, Johanna: Freiwilligen-Engagement professionell gestalten, Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), Bonn 20103 (3. Ausgabe) (<http://library.fes.de/pdf-files/akademie/mup/09534.pdf>, aufgerufen am 24. Juni 2021)

Van den Brand, Petra: win-win für Alle! Praxishandbuch Ehrenamtskoordination, Caritas in NRW (Herausgeber), Aachen 2013

Verlag der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung: Freiwilligenkoordination – Das Handbuch für die Freiwilligenarbeit in der Lebenshilfe, Marburg 2007

¹ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2019, Kernprofil Langfassung, Seite 15

² Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2020, Leitfaden Basisqualifizierung, Modul 5 – Rahmenbedingungen

³ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2019, Kernprofil Langfassung, Seite 15 ff und Hessische Ministerium für Soziales und Integration 2020, Leitfaden Basisqualifizierung, Modul 3 – Rolle und Aufgaben

Literatur und Quellen

⁴ Vergleiche Matuschek, Katrin und Niesyto, Johanna: *Freiwilligen-Engagement professionell gestalten*, Seite 6ff

⁵ <https://www.deinehrenamt.de/freiwilligenmanagement>

⁶ Vergleiche, *Förderrichtlinie zum Landesprogramm WIR*, Seite 10

⁷ <https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/integrationslotsen/news/kollegiale-beratung-neues-angebot-fuer-koordinierende/> (aufgerufen am 24. Juni 2021)

⁸ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2019, FAQ, Seite 2

⁹ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2020, *Leitfaden Basisqualifizierung*, Einleitung

¹⁰ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2019, *Kernprofil Langfassung*

¹¹ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2020, *Förderrichtlinie zum Landesprogramm WIR*

¹² Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2020, *Leitfaden Basisqualifizierung*, Einleitung

¹³ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2020, *Leitfaden Basisqualifizierung*, Modul 5 – Rahmenbedingungen, Seite 8

¹⁴ Vergleiche Hinweise der Ehrenamtsagentur zum Versicherungsschutz, <https://www.deinehrenamt.de/versicherungsschutz> (aufgerufen am 24. Juni 2021)

¹⁵ Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2020, *Leitfaden Basisqualifizierung*, Modul 8 – Grenzen des ehrenamtlichen Integrationslotsenengagements

¹⁶ <https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/integrationslotsen/news/ausfuehlhilfen-fuer-wir-lotsenprojekte-1/> (aufgerufen am 24. Juni 2021)

¹⁷ <https://www.deinehrenamt.de/versicherungsschutz> (zuletzt aufgerufen am 24. Juni 2021)

¹⁸ Vergleiche Van den Brand, Petra: *win-win für Alle! Praxishandbuch Ehrenamtskoordination*, Seite 50



Impressum

Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration
Abteilung Integration
Sonnenberger Straße 2/2a, 65193 Wiesbaden
<https://soziales.hessen.de>
V. i. S. d. P.: Alice Engel

Redaktion:

Kompetenzzentrum Vielfalt - WIR Lotsen

Sigrid Jacob, Monika Präse, Lucia Rutschmann
Domstraße 81 | 63067 Offenbach
Telefon 069 82367233
wir-lotsen@lagfa-hessen.de
www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de

Wiebke Schindel und Dr. Layla Bahmad
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
www.integrationskompass.de

Gestaltung:

www.unikatwertvoll.de

Bildnachweis:

Titel: Prostock-Studio; Seite 2: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Seite 5: iStock; Seite 8: Freiwilligenzentrum Offenbach e.V.; Seite 11: Lucia Rutschmann;
Seite 16: Stadt Rödermark; Seite 22: iStock; Seite 25: Hessisches Ministerium für Soziales
und Integration, Katja Lenz; Seite 30: Georg-Foto.de, Bernd Georg

September 2021

WIR Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen
EIN PROJEKT VON:



GEFÖRDERT VON:

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

HESSEN



**Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration**

Abteilung VI - Integration

Sonnenberger Straße 2/2a
65193 Wiesbaden

<https://soziales.hessen.de>